

# Gewalt gegen Frauen

Neumünster (ber). Häusliche und familiäre Gewalt ist die am weitesten verbreitete Form der Gewalt gegen Frauen, die alle gesellschaftlichen Schichten umfasst. Um auf dieses Problem aufmerksam zu machen, hat Schleswig-Holsteins Gleichstellungs- und Integrationsminister Emil Schmalfuß zusammen mit dem Landesvorsitzenden der Türkischen Gemeinde Schleswig-Holsteins, Dr. Cebel Küçükkaraca, in Neumünster Lebensmitteltüten unter dem Motto „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ verteilt. Das mehrsprachige Infomaterial in den Tüten klärte dabei über die Rechte von Frauen für ein gewaltfreies Leben auf.

In Deutschland ist von Gewalt fast jede vierte Frau betroffen und jährlich fliehen rund 45.000 Frauen mit ihren Kindern in Frauenhäuser.

Opfer von Gewalt gegen Frauen sind nämlich auch häufig deren Kinder. Sie erleiden oft selbst Gewalt oder müssen sie beobachten. Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter. Zu ihnen gehören sexuelle Belästigung, Beleidigungen, Prügel, die soziale Kontrolle, Stalking bis hin zur Vergewaltigung. Die Betroffenen kommen dabei aus allen sozialen Schichten mit unterschiedlichsten Bildungsniveaus und kulturellen Hintergründen. Schauplätze der Gewalt können nicht nur der Arbeitsplatz oder die Straße sein. Viel häufiger als in der Öffentlichkeit wahrgenommen, spielen sich Szenen der Gewalt hinter der eigenen verschlossenen Tür ab.

Da die Gewalt so abseits der Öffentlichkeit ausgeübt wird, können die Täter nur selten zur Rechenschaft gezogen werden. In aller Regel sind die Täter Männer, die sich auf diese Weise an ihrer Familie vergehen. Viele Frauen fühlen sich in so einer Situation hilflos. Scham und Angst vor Gerede oder weiteren Übergriffen hemmen die Opfer von Gewalt, ihre Rechte einzufordern und Hilfe zu suchen. Bislang wurden Präventionsangebote bei häuslicher Gewalt überwiegend von deutschen Frauen wahrgenommen. Eine Studie zur Lebenssituation von Frauen in Deutschland aus dem Jahr 2004 hat jedoch gezeigt, dass Migrantinnen vergleichsweise häufiger und oft auch gravierender als deutsche Frauen

von körperlicher und seelischer Gewalt in ihrem Umfeld betroffen sind. Al



lein in den Frauenhäusern in Schleswig-Holstein haben 34 Prozent der

Bewohnerinnen einen Migrationshintergrund. Speziell diese Gruppe soll ermutigt werden, verstärkt die zahlreichen Beratungs- und Hilfsangebote wahrzunehmen, wie etwa die Notrufnummer in Neumünster unter der Nummer 04321-42303, oder den Schutz im Frauenhaus der Stadt zu suchen. Zum Aktionstag am 25. November, der zur Beendigung von Gewalt gegen Frauen aufruft, haben der Gleichstellungs- und Integrationsminister Emil Schmalfuß und der Landesvorsitzende der türkischen Gemeinde in Schleswig-Holstein, Dr. Cebel Küçükkaraca, in der Fleischerei Dilum in Neumünster 56 Tüten mit der Aufschrift „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ verteilt. Die Beutel waren mit mehrsprachigem Informationsmaterial zum Thema Gewalt gegen Frauen gefüllt. Zudem gab es eine kleine Aufmerksamkeit von Geschäftsführer Hasan Basci. „Jeder von uns ist aufgerufen, auf mögliche Gewalttaten in seinem

Umfeld zu achten und den Betroffenen zu helfen. Gewalt gegen Frauen darf kein Tabuthema sein“, so der Minister. Insgesamt werden in Schleswig-Holstein in der Aktionswoche rund um den 25. November 120.000 Gemüsetüten und 330.000 Brötchentüten mit Informationen verteilt, um das Problem von Gewalt an Frauen in die Öffentlichkeit zu bringen und den Opfern zu helfen.

